

900 Jahre Freiburg – Freiburger Köpfe

Manfred Kranz

Freiburger Kameramann, Kinounternehmer und Filmproduzent

Werner Klipfel

Und alle, alle kamen am 30. September 2019 in die Eventhalle des Hotel-Restaurants Fallerhof in Hausen a. d. Möhlin, um mit Manfred Kranz seinen 100. Geburtstag zu feiern. Der Jubilar präsentierte sich physisch und geistig bewundernswert fit und unterhielt seine Gäste wie gewohnt kurzweilig, witzig und anekdotenreich. Dass er einmal in der Filmbranche, und dazu sehr erfolgreich, tätig sein würde, war ihm nicht in die Wiege gelegt worden. Sein Vater betrieb eine Kfz-Werkstatt mit Tankstelle gegenüber dem Gasthaus Burg Falkenstein unweit des Hirschsprungs am Beginn der vielfrequenzierten Höllentalstraße. Und hier lernte der 16-jährige Kfz-Lehrling eines Abends 1935 Sepp Allgeier beim Reparieren seines Ford Eifel kennen. Zwei Tage später nahm er das Angebot des renommierten Chefkameramanns des Bergfilmregisseurs Dr. Arnold Fanck und dessen einstigen Zöglingen Luis Trenker und Leni Riefenstahl als Stativträger an. Allgeier machte ihn auch mit seiner in Paris gebauten Filmkamera, einer robusten und zuverlässigen Debie Parvo L, vertraut und finanzierte ihm ein dreimonatiges Volontariat bei den zur Zeiss Ikon AG gehörenden Ernemann-Werken in Dresden. Er begleitete Allgeier nach Berlin, lernte Leni Riefenstahl kennen (»große Dame«), konnte schon einige Szenen selbst drehen, sowie nach Pantschowa im südlichen Banat, wo sein Lehrmeister einen Film über Donauschwaben machte.

Über seine oft gefährlichen, ja lebensbedrohenden militärischen Situationen bei den Flügen mit dem Kampfgeschwader 72 im Zweiten Weltkrieg berichtete der mit der Goldenen Frontflugschleife sowie mit dem EK I und EK II dekorierte Kranz dokumentarisch nüchtern.

Sein Segelflugschein hatte ihn zur Luftwaffe geführt. In Fels am Wagram machte er seinen Flugschein mit einer einmotorigen, zweisitzigen Klemm und in Dessau die

Ausbildung auf dem zweimotorigen Bomber JU 88. Er kam auf über 100 Feindeinsätze, überlebte das Himmelfahrtskommando der Angriffe von Catania (Sizilien) auf den strategisch wichtigen englischen Stützpunkt Malta, musste dreimal mit dem Fallschirm aus den getroffenen Flugzeugen abspringen, wurde im Herbst 1943 beim Bombardieren sowjetischer U-Boote im Schwarzen Meer durch Beschuss seines Wasserflugzeuges DO 17 zu einer Notlandung bei Constanta gezwun-



Manfred Kranz mit grüßenden Luftwaffenoffizieren beim Besuch des italienischen Königs Viktor Emanuel III. auf dem Flugplatz Catania (2. Reihe Mitte verdeckt)

gen, kehrte unversehrt von seinen dreimaligen Bombenangriffen vom 8.–12. März 1945 auf die Brücke von Remagen zum Flugplatz Burg bei Magdeburg zurück, erlitt aber kurz vor Kriegsende bei einer Notlandung in Thüringen wegen des zerschossenen linken Motors seiner JU 88 eine schwere Kopfverletzung und lag über eine Woche bewusstlos im Lazarett.

Nach der Kapitulation Deutschlands ließ er sich in Schwienhusen an der Eider weiter behandeln und kam als 25-jähriger Oberleutnant in das britische Internierungslager Heide in Holstein. Und von hier aus gelangte er in den Besitz eines einmaligen Kriegssouvenirs, das er bis heute sorgfältig aufbewahrt. Da ein ebenfalls internierter Luftwaffenmajor seine Frau im OKW (Oberkommando der Wehrmacht) in Flensburg-Mürwik¹ besuchen wollte, fuhr ihn Kranz mit einem Simca, der nur auf drei Zylindern lief, am 23. Mai 1945 zur etwa 90 km entfernten Stadt an der dänischen Grenze. Beide wussten nicht, dass an diesem frühen Morgen eine britische Panzerbrigade die Mitglieder der Regierung des Großadmirals Karl Dönitz dort

festgenommen hatte. Unterwegs überholten sie Mannschaftswagen mit britischen Soldaten, die aber keine Notiz von den beiden in ihren Offiziersuniformen mit Orden nahmen. Im menschenleeren großen Besprechungszimmer des OKW hing Kranz die vom Generalstab des Heeres herausgegebene Übersichtskarte von Mitteleuropa im Maßstab 1:300 000 ab, damit sie nicht in die Hände der Briten fiel. Der letzte Eintrag mit hellblauem Farbstift be-

zog sich auf den Stand des Vortages, den 22. Mai 1945: »Lage – Nord/ (...) / Marschgr. Dänemark / 232 735 Mann/Gruppe IV«². Im Hof tauschte Kranz den Simca gegen den mit zwei gefüllten Benzinkanistern und Zündschlüssel ausgestatteten Opel Olympia des Generals der Infanterie. Um den nahenden Briten auszuweichen, fuhr er mit seinem Kameraden zunächst über Felder und kehrte unbehelligt ins Internierungslager zurück.

Nach seiner Entlassung konnte er bei der Wirtin Linda Voss in der Bahnhofsgaststätte in Schwienhusen, wo er sich wegen seiner Kopfverletzung hatte behandeln lassen, für neun Monate unterkommen, da eine Rückkehr nach Freiburg i. Br. nicht ratsam war. Die französische Besatzungsmacht verbrachte 1947 die aus alliierten Lagern entlassenen und in ihre in der französischen Zone liegenden Heimatorte zurückgekehrten ehemaligen Soldaten zu Arbeitseinsätzen nach Frankreich. Aus Dankbarkeit besuchte er auch die Nachkommen von Linda Voss mehrfach, zuletzt vor vier Jahren, als er als 96-Jähriger die 868 km weite Strecke allein mit seinem Wohnwagen fuhr.

Aufbau einer Existenz

Mit dem Vorführen von Filmen wollte Kranz eine Existenz aufbauen. Praktische Erfahrungen hatte er unter Sepp Allgeier gesammelt und war während seiner Militärdienstzeit zwei- bis dreimal für den erkrankten Vorführer auf dem Prager Hradschin eingesprungen. Mit gebrauchten Apparaten begann er in den Freiburger »Harmonie-Lichtspielen.«

Von einer Frau Hiddenhof, Besitzerin von zwei Kinos in Hamburg, hatte er zwei 35 mm-Ernemann-Projektoren und zwei Phonoboxen mit zwei Trafos aus dem 3. Reich erworben. Kranz transportierte die Geräte auf einer von ihr organisierten Handkarre in ca. zwei Fußstunden zum Hauptbahnhof. Bei der Kontrolle durch amerikanische Soldaten in Frankfurt/Main wurde ein Trafo mit dem auf dem Aufkleber »Gaufilmstelle Kiel« übersehenen Hakenkreuz konfisziert. In Freiburg i. Br. konnte er sich einen Ersatztrafo wickeln lassen.

Welche Filme er damals vorführte, ist nicht überliefert. Ein erhaltener Geschäftsbrief führt an, dass er am 3. Dezember 1953 den Spielfilm »Leckerbissen« (1947/48) zeigte, der in einer Rahmenhandlung, u. a. mit dem als Nachfolger Carusos geltenden Opernsänger Benjamino Gigli und der Filmschauspielerin Bruni Löbel, Ausschnitte aus 18 Unterhaltungsfilmern enthielt, darunter »Der Zigeunerbaron« (1935), »Wiener Blut« (1942) oder »Maske in Blau« (1943). Die Inhaberin der Tournée-Film, Göppingen, die den Film ebenfalls zeigte, schrieb: »Mich würde interessieren, wie Ihr Publikum den Film aufgenommen hat?« Sie »war froh, als (sie) den Schmarren dieses Filmstreifens dem Verleiher zurückschicken konnte, denn das Publikum hat selbst für die Glanz- und Prunkstücke der, guten, »alten« Filme nicht viel übrig«³. Eine Antwort liegt nicht vor.



Manfred Kranz (rechts) und Sepp Allgeier mit der Filmkamera Bolex H 16 in St. Blasien (um 1960)

Heimat auf Rädern

Von 1951 an führte Kranz zehn Jahre lang mit seinem mobilen Kino Filme in 36 Orten im Südschwarzwald vor. Seine aus drei Kinoanlagen bestehende schwere Ausrüstung transportierte er mit einem VW-Bus, was nicht immer einfach war. Um im Winter Ende der 1950er-Jahre zu dem 681 Meter hoch im Zeller Bergland gelegenen Dorf Häg zu kommen, musste der VW-Bus trotz Schneeketten von einem Traktor hochgezogen werden. Eine Zeitzeugin, die junge Lehrerin Rosemarie Dietsche⁴, fand wie die ältere Frau des Schulleiters nach den damaligen Moralvorstellungen eine Filmszene mit einer Frau schon im seidenen Unterkleid anstößig. Man kann sich unschwer vorstellen, wie sich Bürgermeister



Plakat zum Film
 »Wenn am Sonntagabend die Dorfmusik spielt«
 (Rudolf Schündler, 1953), 84,0 x 59,2 cm

und insbesondere Pfarrer, die wegen Sälen zum Vorführen angefragt wurden, Gedanken um vorzeigbare Filme machten. Es sei hier nur an die Entrüstung über den schwedischen Liebesfilm »Sie tanzte nur einen Sommer« (1951) mit Ulla Jacobsson oder gar den Skandal um den deutschen Film »Die Sünderin« mit Hildegard Knef aus dem gleichen Jahr erinnert. Als Kranz einmal Ulla Jacobsson persönlich traf und von den Schwierigkeiten mit dem Vorführen ihres Filmes berichtete, schenkte sie ihm ihr Autogrammfoto.

Kranz zeigte auch Filme von Sepp Allgeier, seinem einstigen Lehrmeister, der erst 1953 eine feste Anstellung durch den SWF Baden-Baden angeboten bekam, und beteiligte ihn an den Einnahmen. Er war überzeugt, dass



Plakat zum Film »Schwarzwald-Melodie«
 (Géza von Bolváry, 1956), 29,7 x 49,3 cm.
 Die rückseitige Werbung des Herzog Filmverleihs beginnt mit dem Satz: »In dieser ›Schwarzwald-Melodie‹, einem ergreifenden Farbfilm der Heimatliebe und Menschlichkeit, steckt zugleich ein Thema von brennender Zeitnähe«

die von Allgeier bewirkte Versetzung vom Himmelfahrtskommando auf Sizilien zu den Marinefliegern im rumänischen Mamaia bei der am Schwarzen Meer gelegenen Hafenstadt Constanta ihm das Leben gerettet hätte.

In Friedenweiler, oberhalb von Titisee-Neustadt, gab es alle acht Tage Vorführungen im Gasthaus und Pension Steppacher. Ein kesses Mädchen, das in der Nähe bei ihrer Tante zu Besuch weilte, begehrte Einlass, obwohl es noch keine 16 Jahre alt war. Kranz lehnte ab. Aber es blieb beharrlich. Schließlich willigte er ein unter der Bedingung, dass



Freikarte der Todtmoos-Lichtspiele /
 Inh.: Manfred Kranz

es nicht über den Kasseneingang in den Saal ginge. Jahre später trafen sich beide zufällig im gleichen Gasthof wieder. Das »Mädchen« sprach den »Kinomann« lachend darauf an. – Die junge Frau war Gloria Fürstin von Thurn und Taxis.

Mit der Zeit wurde Kranz Inhaber von ortsfesten Kinos in St. Blasien (»Felsenkeller« und »Kurtheater«), der »Todtmoos-Lichtspiele« und in Hinterzarten. Zuletzt betrieb er Wochenendkinos freitags bis sonntags am Kaiserstuhl in Bötzingen, Eichstetten, Bahlingen und Weisweil, je zwei Projektoren waren in Sälen von Gasthäusern installiert, und beschäftigte sechs Vorführer.

Eigene Filmproduktion

Beim Thema Filmarbeit zitiert Kranz gerne den Spruch, der bei einem früheren Assistenten von Allgeier hing:

»Willst du bei Fachkollegen gelten?

Das ist verlorene Liebesmüh.

Was dir misslingt, verzeihen sie selten.

Was dir gelingt, verzeihen sie nie!«

Der Anfang der medizinischen Lehrfilme

Allgeier erhielt vom Lehrstuhlinhaber Innere Medizin am Universitätsklinikum Freiburg i. Br., Prof. Dr. Ludwig Heilmeyer, den Auftrag, einen Film zu machen. Allgeier sagte zu Kranz, ihm würde schon vom Geruch in einem Krankenhaus schlecht werden. »Mach du den Film, du kannst meine Ausrüstung haben«: Kranz besaß zwar einen Schneidetisch für das Filmformat von 35 mm, auf dem er die Filme von Allgeier schnitt. Er selbst verwandte das 16 mm-Format. Er übernahm den



Versandschachtel der Constantin-Filmverleih GmbH Wochenschau an die Felsenkeller-Lichtspiele, St. Blasien, mit dem Film 850 Jahre Freiburg (1970), gelaufen 25. Juni 1970

Auftrag, zumal er auch Blut sehen konnte, und drehte mit Allgeiers 35-mm-Kamera. Seine Filme kamen so gut an, dass er auch außerhalb Freiburgs Lehrfilme über Blut-, Leber-, Harn-, Augen- und Herzkrankheiten sowie, erstmals in Europa, über das Einsetzen eines Herzschrittmachers drehte, beispielsweise in Bad Kissingen und überwiegend im zweitgrößten deutschen Krankenhaus München Grosshadern oder in Tanger einen Streifen über Geschlechtskrankheiten. Einige Filme lagern noch im Hause Kranz, z. B. »Die Mikrogefäßchirurgische Naht unter gleichzeitiger Anwendung von Fibrinkleber«. Insgesamt kam die Firma auf 263 Filme.

Der Ärztliche Direktor der Universitätsklinik Freiburg i. Br., Abteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe I mit Poliklinik Hebammen-Lehranstalt, Prof. Dr. Hans-Günter Hillemanns, bestätigte am 6.11.1985 anerkennend: »Die Firma KRANZ-FILM, Freiburg, ist seit langen Jahren in die filmische sowie die TV-Organisation des Klinikums eingeschaltet. Herr Norbert KRANZ ist der



Büchse mit Aufkleber: Film-Wochenschau /
Blick in die Welt »850 Jahre Freiburg« /
0 Kopie und Stempel kranz film



Plakat zum Vortrag »Wanderkino im Schwarzwald« von Manfred Kranz am 26. April 2006 im Stadtschloss Staufen, 29,7 x 21,1 cm. Sein VW-Bus verfügte über einen Lautsprecher zur Ankündigung seiner Vorführungen (s. Foto unten links)

TV-Beauftragte des Klinikums. Die Gesamtorganisation der Kongressgestaltung unseres großen operativen Post-FIGO-Kongresses (...) lag in der Hand der Firma KRANZ-FILM, Freiburg. Hierbei wurden aus 4 Operations-sälen live-Operationen über viele Stunden in ständigem Wechsel auf die 5 m große Projektionswand übertragen. Eingeschaltet wurden Patientengespräche, Fall-Demonstrationen, Filmeinblendungen etc. Dies geschah alles über Wechselsprechanlage. Eine derartige Demonstration ist u. E. im europäischen Raum erstmalig abgelaufen (...). Wir glauben nicht, dass ein vergleichbares Team mit den klinischen Möglichkeiten einer solchen Kongress-Organisation derart vertraut ist wie diese Firma (...).

Weitere Filmproduktionen

Wenig bekannt ist, dass die Firma auch für den SWF bzw. SWR Baden-Baden arbeitete. Auch, dass sie Werbefilme für Firmen und

Beiträge für Wochenschauen drehte, beispielsweise »850 Jahre Freiburg«.

Unbekannt war bislang, dass der erste neue deutsche Farbfilm »Schwarzwaldmädel« (Hans Deppe, 1950), den 16 Millionen Besucher/innen sahen, einige kleine Aufnahmen von Manfred Kranz aus St. Peter, im Film St. Christoph genannt, enthält. 70 Jahre später erinnerte sich der fast 101-Jährige bei der Vorführung des Spielfilms in seinem Hause sofort an das mehrmalige Drehen der lustigen Szene mit Theo Patzke (Hans Richter), als dieser sich auf einen Ster aufgeschichteter Rundhölzer setzen wollte und diese mit ihm abrollten. Kulturelle Themen waren etwa der Aus-



Der 90-jährige Manfred Kranz an seinem Filmschneidetisch

stellungsfilm »Das tausendjährige St. Blasien« (1983, Drehbuch Dr. Bernhard Oeschger), den Manfred Kranz selbst finanzierte oder die filmische Einführung in die Kulturgeschichte der Keramik am Oberrhein im Auftrag des Badischen Landesmuseums Karlsruhe.

Als umtriebiger Unternehmer legte er auch die Basis für die Veranstaltungstechnik, ein Geschäftsbereich, der unter der Geschäftsführung seines Sohnes Norbert und seines Enkels Martin gegenüber der Film- und Videoproduktion zunehmend an Bedeutung gewann.

Gefragter Fachmann ■

Immer wieder wurde Manfred Kranz für Fernseh- und Hörfunkproduktionen insbesondere über Sepp Allgeier, mit dem er lebenslang befreundet war, um Informationen gebeten. So von Dr. Sigrid Faltin (1999), Ulla Tripp (2003), SWR 3 (2004), Eva Lauterbach (2011), Rainer Mülbert (2012), SWR (2019). Ich selbst lernte Manfred Kranz 1999 bei den Recherchen für meine Doppelausstellung »Vom



Der 100-jährige Manfred Kranz vor seiner Schmalfilm-Zeitlupe von Zeiss Ikon, ab 1937, mit einstellbaren Aufnahme­frequenzen bis zu 6000 Bilder/Sek., mit Motor, hölzernem Stativ und Zubehör 87 kg schwer, und einer Holzmantel-Filmkamera von Ertel aus dem Jahre 1923 im Originalzustand und betriebsbereit (Fotos und Repros: Werner Klipfel. Die Vorlagen 1–7 stammen von Manfred Kranz, 8 von Werner Klipfel)

Feldberg zur weißen Hölle vom Piz Palü. Die Freiburger Bergfilm­pioniere Dr. Arnold Fanck und Sepp Allgeier« kenntnisreich mit Archiv kennen, der mir auch manche Türe öffnete. Wie souverän er ein Interview gab, erlebte ich an seinem 85. Geburtstag 2004.

Kaum hatte ich ihm persönlich gratuliert, kam ein dreiköpfiges Team vom SWR 3 in sein Haus. Ich kannte Kranz als temperamentvollen Mann, der über ein schier unerschöpfliches Repertoire von Geschichten und Anekdoten verfügte und fesselnd erzählen konnte. Aber hier, nicht in einem geselligen Kreis, sondern im nüchternen Ambiente seines Kinoraums im Souterrain live und ohne Vorgespräch? Es ging um die vor zwei Tagen verstorbene erfolgreichste deutsche Skiläuferin Christl Cranz, Goldmedaillengewinnerin bei der Winterolympiade 1936 und zwölfmalige Weltmeisterin, die Kranz über Jahre filmisch begleitete – Kranz sprach druckreif!

Quellen und Literatur

- Elisabeth Härter, Göppingen, Schreiben an Manfred Kranz vom 8.12.1953
- Sepp Allgeier, 8 Ansichtskarten an den Kinobesitzer Manfred Kranz vom 6.12.1960 bis 2.7.1964
- Manfred Kranz, In Memoriam Sepp Allgeier, in: film-echo Filmwoche, Nr. 23/24, 22.3.1968, S. 7
- Ders., Wanderkinozeit im Südschwarzwald. Aufzeichnung des Vortrags in der Reihe »Zeitzeugen in Baden« der Regionalgruppe Freiburg i. Br. der Badischen Heimat am 18.3.2003 (VHS und DVD)
- Ders., Aus meinem Berufsleben. Aufzeichnung des Vortrags in der Reihe »Zeitzeugen in Baden« der Regionalgruppe Freiburg i. Br. der Badischen Heimat am 23.3.2016 (DVD)
- Bernhard Oeschger, Notizen von Gesprächen und Telefonaten mit Manfred Kranz von 1982 bis 2020
- Hans-Günter Hillemanns, Universitätsfrauenklinik Freiburg i. Br., Schreiben an Firma Kranz-Film, Freiburg i. Br. vom 6.11.1985
- Werner Klipfel, Notizen von Gesprächen und Telefonaten mit Manfred Kranz von 1999 bis 2020
- Ders., Kat. Vom Feldberg zur weißen Hölle vom Piz Palü. Die Freiburger Bergfilmponiere Dr. Arnold Fanck und Sepp Allgeier (hg. v. Landesverein Badische Heimat e. V.), Freiburg i. Br. 1999, S. 47
- Ders., Manfred Kranz wurde 85. Vom Kfz-Lehrling zum Dokumentarfilmer und Filmproduzenten, in: PhotographicaCabinett, Nr. 33/Dezember 2004, S. 10 f
- Ders., Mit 90 noch aktiv. Der Kameramann Manfred Kranz, in: PhotographicaCabinett, Nr. 49/April 2010, S. 70
- Ders., Kameramann Manfred Kranz 100 Jahre alt – er kannte Luis Trenker und Leni Riefenstahl, in: PhotographicaCabinett, Nr. 76/Dezember 2019, S. 81
- Bärbel Sommer, Ein Filmemacher auf den Spuren seiner Vergangenheit, in: Friesenanzeiger. Regionalausgabe Dithmarschen & Steinburg, Weihnachten/Januarausgabe 2016, S. 58

- Philipp Peters, Vom Wanderkinobetreiber zum Veranstaltungstechniker, in: Badische Zeitung, 3.5.2019, S. 19
- Holger Schindler, Wettlauf mit dem Fortschritt, in: Badische Zeitung, 8.10.2019, S. 18
- Lust auf gut. Special Generationen, 3. Ausgabe, Freiburg i. Br. 2019: Kranz Film-Medienproduktion, Familie Kranz, S. 26–31

Anmerkungen

- 1 Die hier ansässige Regierung Dönitz hatte bereits am 4. Mai 1945 eine Teilkapitulation der Wehrmacht für Nordwestdeutschland, Dänemark und die Niederlande unterzeichnet und war Ziel der Rückführung deutscher Truppen aus Norwegen und Dänemark. Der Sonderbereich Mürwik mit dem weitläufigen Wehrmachtsgelände wurde daher von den Briten zunächst nicht militärisch besetzt. In der durch Manfred Kranz erhaltenen Generalstabskarte steht über der Kieler Bucht: »vom 11.–16.5. ausgeladen/109 205 Soldaten/6287 Verw./5379 Flüchtl.«.
- 2 Kranz lehnte in Freiburg i. Br. ein lukratives US-amerikanisches Kaufangebot ab.
- 3 Schreiben vom 8.12.1953 an Manfred Kranz.
- 4 Mündliche Mitteilung vom 19.3.2003.



Anschrift des Autors:
Werner Klipfel
c/o Geschäftsstelle Badische Heimat
Hansjakobstraße 12
79117 Freiburg